

Max Blumenthal: US-Strategie im Chaos – Golfstaaten in Angst vor dem Zusammenbruch

Siehe das vollständige Interview: <https://www.youtube.com/live/ZNu4dUynW2w?si=cT21Lq9Tc9IPDZNX>

Folge mir: Substack: https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page

X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Max, wenn man sich den Krieg anschaut – also seit Beginn dieses Krieges –, dann hieß es im Grunde: Regimewechsel. Danach sollte das Atomprogramm wieder Thema sein. Aber im Moment weiß eigentlich niemand, was die Strategie der Trump-Regierung ist. Jedes Mal, wenn er darüber spricht, sagt er, das einzige Problem, das er habe, sei das Atomprogramm – keine Atombomben, kein nukleares... na ja. Aber gibt es überhaupt irgendeine Grundlage für ihre Strategie? Was wollen sie eigentlich? Denn wenn man sich anschaut, was in der Straße von Hormus passiert, was auf dem Boden im Krieg passiert und was mit dem Waffenstillstand ist – ich habe bisher nichts gesehen, was die Trump-Regierung klar formuliert oder der Öffentlichkeit gezeigt hätte, um zu erklären, was das Ziel ist. Oder was die Ziele sind, falls es mehrere gibt. Wie siehst du das?

#Max

Trump war das egal. Es war ihm schon immer egal. Und die Leute um ihn herum wussten das. Die rationalen Köpfe, etwa in der Führung des Pentagon, schienen zu verstehen, dass die Ziele gar nicht erreichbar waren. Genau deshalb hat Dan Kane, der Chef von CENTCOM, bei Trump gegen diesen Krieg lobbyiert. Er verstand auch die Punkte, über die wir vorhin gesprochen haben – die Beschaffungsprobleme und die Gefahr, dass man irgendwann keine Marschflugkörper und Abfangraketen mehr hat. Das Thema Straße von Hormus kam, soweit ich weiß, nie zur Sprache. Und es ist unklar, ob Donald Trump das überhaupt verstanden hätte. Aber das Thema wurde nie besprochen. Trump wurde einfach gesagt, dieser Krieg ließe sich mit einer Reihe von Enthauptungsschlägen führen und beenden – und dass das iranische Volk dann aufstehen und die Islamische Republik stürzen würde.

Und er ging hinein. Und als man ihm erzählte, dass es in den Treffen mit Netanjahu so war, dass Netanjahu den Platz am Kopf des Tisches einnahm – wie es auch in der New York Times berichtet wurde –, hat mich das nicht überrascht. Es erinnerte mich an einen Bericht, den wir bei The

Grayzone schon ein Jahr zuvor veröffentlicht hatten, darüber, wie Trump während des Zwölfstagekriegs irgendwie manipuliert wurde. Netanjahu sitzt also im Situation Room des Weißen Hauses am Kopf des Tisches, hinter ihm auf einer Art Livestream der Mossad-Direktor David Barnea. Und er sagt zu Donald Trump, das alles könne ganz einfach durch eine schnelle Reihe von gezielten Tötungen erreicht werden. Sie hätten die Koordinaten des iranischen Führers, der am achtundzwanzigsten Februar in seinem Büro sein werde. Man solle jetzt damit beginnen. Wir können das tun, und dann ist alles vorbei.

Netanjahu wusste, dass er, indem er dieses Attentat durchführte und Trump einfach dazu brachte, anfangs Ja zu sagen, die USA in einen langfristigen Konflikt hineinziehen würde. Einen Konflikt, der Israel zugutekäme – dessen Ziel die Zerstörung des iranischen Staates ist –, aber auch dazu führen sollte, dass die amerikanische Militärmacht sich auf einen regionalen Brennpunkt konzentriert und von Asien und anderen, wichtigeren Prioritäten abgelenkt wird. Und genau das hat er von Trump bekommen. In diesem Bericht aber sagten Marco Rubio, sogar John Ratcliffe – ein sehr israelfreundlicher CIA-Direktor – und alle anderen, außer Pete Hegseth, ich glaube auch Dan Kane, dass das, was Netanjahu sagt, völliger Unsinn ist. Alles gelogen. Ich meine, Marco Rubio nannte es, glaube ich, absoluten Blödsinn. Aber keiner von ihnen stellte sich gegen Donald Trump. Und Trump traf die Entscheidung ganz allein, diesen Angriff zu genehmigen – und setzte sich damit selbst auf diesen verrückten Zug in Richtung wirtschaftlichen und politischen Untergangs. Und jetzt stehen wir hier.

#Nima

Ich glaube, was Donald Trump versucht – viele Leute haben ja argumentiert, dass Netanjahu eigentlich das Sagen in Washington hat. Ich hab das selbst oft gesagt: Netanjahu führt dort die Regie. Aber Donald Trump tut sich damit keinen Gefallen. Jedes Mal, wenn er auftritt und sagt, es gebe keinen Unterschied zwischen Donald Trump und Benjamin Netanjahu, schadet er sich selbst. Wie sehen Sie das in diesem Moment? Gibt es Ihrer Meinung nach irgendeinen Unterschied zwischen der Trump-Regierung und der Netanjahu-Regierung?

#Max

Ich glaube, es gibt eine gewisse Nervosität unter den politischen Strategen, die Trumps Kampagne leiten, wegen der Wahrnehmung in der republikanischen Basis, dass Netanyahu das Sagen hat. Und dann kommt noch etwas dazu: Es gibt eine neue Umfrage, eine Pew-Research-Umfrage, die zeigt, dass amerikanische Männer unter fünfzig inzwischen eine negative siebenundvierzigprozentige Nettosympathie für Israel haben. Minus siebenundvierzig. Das bedeutet einen Rückgang um dreiundzwanzig Punkte seit dem Jahr zweitausendzwanzig. Amerikanische Männer unter fünfzig – das ist im Grunde Donald Trumps Basis. Oder zumindest ein Teil davon: weiße Männer. Und die sind angewidert von Donald Trumps Unterwürfigkeit und seinem Kniefall vor Netanyahus Agenda. Darum geht es hier. In den sozialen Medien in den USA gibt es sogar ein Meme, in dem Typen im Stau sitzen und schreien: „Warum, Netanyahu?“ oder „Netanyahu, mach die Spur frei!“ Damit wollen sie

sagen, dass Netanyahu alles kontrolliert – weil sie ihn so sehen, als würde er Donald Trump so stark beeinflussen, dass Trump sich selbst ruiniert und nicht nur seine Anhänger entfremdet, sondern auch seine engsten Mitstreiter aus dem America-First-Lager.

Tucker Carlson ist da ein Beispiel. Er hat heute gesagt, dass er nichts mehr bereut, als Donald Trump unterstützt zu haben. Das lässt ihn nicht los. Der Einbruch der Unterstützung für Israel unter der jungen Generation der Republikanischen Partei macht diesen Strategen eindeutig Angst. Sie wollen einfach, dass dieser Krieg verschwindet. Aber das wird er nicht, und das kann er auch nicht – wegen des Einflusses, den Israel auf Donald Trump hat. Wie soll Donald Trump da einen Ausweg finden? In welche Richtung kann er gehen – wie kann er sich aus diesem Krieg herausziehen, ohne dass der Iran den Sieg für sich beansprucht und, na ja, Musikstücke wie Majid Entezamis „Khoramshahr Suite“ in den Straßen von Teheran gespielt werden? Ich glaube, es gibt keinen Weg.

#Nima

Das ist eine Falle. Es ist unglaublich, was er sich selbst angetan hat. Aber, Max, wie der Krieg den Nahen Osten verändert hat – mit all diesen großen, beeindruckenden US-Stützpunkten in den Golfstaaten, die es ja schon so lange gibt. Sie haben dort alles bezahlt, wirklich alles. Und was ist das Problem, also das Ergebnis des Krieges bisher, für die Vereinigten Staaten? Ich weiß es nicht genau. Wie nimmst du die Wahrnehmung der Golfstaaten wahr – also, wie sie selbst die ganze Situation mit dem Krieg sehen, je mehr Zeit vergeht? Denn ihre Wirtschaft steht, wie du am Beispiel der Vereinigten Arabischen Emirate erwähnt hast, vor riesigen Herausforderungen. Das Gleiche gilt für Katar. Das Gleiche gilt für Saudi-Arabien. Kuwait ist unglaublich stark getroffen. Und Bahrain geht es genauso. Was passiert deiner Meinung nach gerade mit den Golfstaaten?

#Max

Ja, das ist traurig. Ich kenne Leute, die die Vereinigten Arabischen Emirate aus naheliegenden Gründen verlassen haben. Ihre Kinder mochten zum Beispiel die Bombardierungen nicht. Und das betrifft viele Menschen. Ich kenne auch andere, die noch dort sind, und wieder andere in der Region. Eines haben sie alle gemeinsam: Sie haben Angst, mit mir darüber zu sprechen, was wirklich passiert. Weil sie Angst vor diesen Regierungen haben. Denn diese Regierungen hacken sich in WhatsApp-Nachrichten ein oder können sie überwachen. Sie spionieren einfach alle aus.

Sie haben jemanden eingesperrt – einen Journalisten, den ich seit vielen Jahren kenne, Ahmed Shehab Eldin, in Kuwait. Er ist US-amerikanischer Staatsbürger, also Amerikaner und Kuwaiti zugleich. Er hat Aufnahmen gefilmt oder veröffentlicht, die zeigen, wie ein kuwaitisches Flugzeug eine der F-15-Maschinen abgeschossen hat. Ein sehr merkwürdiger Vorfall. Ich meine, wie kann man aus Versehen drei amerikanische F-15s abschießen? Und jetzt sitzt er im Gefängnis, ist im Grunde verschwunden und steht vor einem Tribunal. In Bahrain sind Bürger zu Tode gefoltert worden, nur

weil sie protestiert haben. Das Ausmaß der Repression in diesen Ländern ist extrem, weil sie am Rand des Zusammenbruchs stehen – nicht nur ihres Wirtschaftsmodells, sondern ihrer gesamten Existenz.

Und wenn Trump in eine neue Runde des Konflikts geht – und das in einer Zeit mit extrem heißem Wetter, wo alle Klimaanlage brauchen und in diesen Regionen mehr Wasser nötig ist –, dann, äh, wird das das Ende sein. Denn alles, was der Iran tun muss, ist, die Entsalzungsanlagen anzugreifen, Teile der Öl- und Energieinfrastruktur zu treffen – und dann wird es eine Massenflucht geben. Und warum sollte irgendjemand zurückkommen? Das ganze Modell von Dubai basiert auf steuerfreiem Leben für extrem wohlhabende Ausländer. Aber das werden sie nicht mehr anbieten können, weil es wirtschaftlich einfach nicht mehr tragfähig ist. Ich höre sogar, dass Hunderte Hotels in Dubai und Abu Dhabi schließen. Das ist also das Vermächtnis dieses Krieges.

Das ist also das, was Donald Trump beschlossen hat zu tun, nachdem die Emiratis und die Saudis Jared Kushner Milliarden gezahlt haben – und auch Trump selbst. Ich denke, Trump und seine Familie sind nach seiner letzten Reise in den Golf mit fast einer Milliarde Dollar davongegangen. Und was haben sie dafür bekommen? Was haben sie im Gegenzug erhalten? Das war ihre Entscheidung. Und sie müssen auch mit den Konsequenzen dieser Entscheidung leben, weil sie sich dafür entschieden haben – anstatt Frieden mit der größten Regionalmacht, also mit Iran, zu schließen und eine Form regionaler Verständigung zu finden. Die US-Stützpunkte – ich kann mir nicht vorstellen, dass sie zurückkehren. Das würde viel zu viel kosten, und ich weiß nicht, wie sie das überhaupt wieder aufbauen wollen. Ich sehe einfach nicht, wie das gehen soll. Und das bedeutet, dass das Erpressungssystem – oder besser gesagt, das Schutzgeldsystem – das die Beziehungen der USA zu Ländern wie Saudi-Arabien, Bahrain und Kuwait über so viele Jahrzehnte geprägt hat, vorbei ist.

Es gibt niemanden mehr, der eure Ölfelder schützt. Und diese Stützpunkte waren ja auch dazu da, diese verhassten Diktaturen vor ihren eigenen Bevölkerungen zu schützen. Jetzt müssen sie also lernen, mit ihren eigenen Leuten auf eine andere Weise umzugehen. Und ich glaube nicht, dass die Al-Khalifa-Familie darauf eine Antwort hat. Wenn es dann zu einer weiteren Phase dieses Krieges kommt, werden wir sehen, dass Israel mehr Macht projiziert. Israel schlägt ja inzwischen vor, direkt auf seinem eigenen Staatsgebiet US-Stützpunkte zu beherbergen – als Alternative etwa zur Al-Udeid-Luftwaffenbasis in Katar oder zur Al-Salem-Basis in Kuwait. Und es könnte sogar sein, dass Aserbaidschan noch offensiver genutzt wird, um den Iran anzugreifen.

Und dann gibt es da noch einen weiteren Faktor, regional gesehen, den ich erwähnenswert finde. Nämlich die ständigen Drohungen einflussreicher Personen aus dem israelischen Militärgeschäft und der politischen Führung, die Türkei anzugreifen, sobald der Krieg gegen den Iran vorbei ist. Das ist eine Botschaft an eine andere große Regionalmacht – eine mittlere Macht mit einer Bevölkerung, die stark mit Palästina sympathisiert und sehr israelkritisch ist. Erdogan hält das Land dabei zurück, indem er mit geschickter, scharfer Anti-Israel-Rhetorik auftritt, während er gleichzeitig Gas über

Aserbaidschan nach Israel liefert. So wird die Türkei zum zweitgrößten Gaslieferanten Israels, bleibt aber Mitglied der NATO und betreibt auf ihrem Boden eine NATO-Abhörstation, die auf den Iran ausgerichtet ist.

Die Türkei versucht – also die Türkei unter der Führung der AKP – den Zorn und die Empörung der Bevölkerung nach dem Anblick des Genozids in Gaza irgendwie zu besänftigen. Gleichzeitig bemüht sie sich, die Gunst ihrer imperialen Herren zu behalten, um den Zusammenbruch einer Wirtschaft zu verhindern, die eng mit der westlichen Finanzstruktur verflochten ist. Und Israel droht nun, diesen Widerspruch in Stücke zu schlagen und den Zorn der türkischen Öffentlichkeit an die Oberfläche zu bringen. Damit wird die Türkei gezwungen, sich endlich zu entscheiden – denn die Zeichen sind eindeutig. Wenn Israel sein Ziel im Iran erreicht, wird die Türkei als Nächste dran sein. Und die NATO? Die ist durch Trump praktisch bedeutungslos geworden. Die Türkei muss also begreifen, dass weder die NATO noch Artikel Fünf im Angesicht einer israelischen Bedrohung etwas zählen werden.

#Nima

Der iranische Außenminister hat vor wenigen Augenblicken auf X gepostet: „Die Blockade iranischer Häfen ist ein Kriegsakt und damit ein Bruch des Waffenstillstands. Einen Frachter anzugreifen und seine Besatzung als Geiseln zu nehmen, ist ein noch schwererer Verstoß. Iran weiß, wie man Beschränkungen umgeht, wie man seine Interessen verteidigt und wie man sich gegen Einschüchterung wehrt.“ Ich denke, Max, was im Fall von Donald Trump passiert, ist, dass er im Krieg zu weit gegangen ist – mit der Zerstörung der Radarsysteme in der Region. Wie du erwähnt hast, fordert Israel jetzt eine neue Basis im eigenen Land, weil es an Radaranlagen mangelt.

Ohne die Kommunikation mit diesen Radarsystemen kann die Luftabwehr nicht richtig funktionieren. Und das ist nicht das Einzige – es fehlt auch an Abfangraketen. Es gibt viele Berichte aus Israel. Wir sehen allerdings nicht so viele Aufnahmen aus Israel, die zeigen, wie stark das Land betroffen ist oder welche Zerstörungen es gegeben hat. Aber offenbar deuten die Berichte darauf hin, dass Israel sehr viel Geld ausgeben muss, um das wieder aufzubauen, was bisher zerstört wurde. Neue Radarsysteme oder neue Stützpunkte zu bauen, das passiert nicht über Nacht. Das braucht Zeit. Und genau deshalb denke ich, dass Donald Trump in einer sehr schwierigen, fast verzweifelten Lage ist – weil er einen Deal machen muss.

Er muss irgendeine Art von Abkommen schließen. Wenn nicht, muss er den Krieg fortsetzen. Wie die Berichte auf CNN und in anderen Medien sagen, gehen den Vereinigten Staaten die Marschflugkörper aus. Wenn man sich die offensive und defensive Schlagkraft anschaut, dazu die Frage der Radarsysteme und Donald Trumps Versuch, irgendeine Vereinbarung in der aktuellen Lage in der Straße von Hormus und im iranischen Atomprogramm zu erreichen, dann ist es meiner Meinung nach für Donald Trump sehr schwierig, aus der Situation herauszukommen, die er sich selbst geschaffen hat. Er muss es irgendwie so verkaufen, dass er gewinnt – dass er auf irgendeine Weise gewinnt. Wie sehen Sie das Chaos, das er sich selbst eingebrockt hat?

#Max

Also, ich glaube, ich habe im Laufe dieses Gesprächs schon erklärt, wie ich das sehe. Da habe ich jetzt nicht mehr viel hinzuzufügen. Ich würde sagen, es gibt hier verschiedene Möglichkeiten. Ich vermute, dass Donald Trumps Blockade iranischer Häfen, die Angriffe auf iranische Schiffe und die Tatsache, dass iranische Tanker mit rund hundertsechzig Millionen Barrel Öl bereits unterwegs sind – was es dem Iran ermöglicht, bis Juli weiter Öl zu exportieren, also wahrscheinlich über den Punkt hinaus, an dem Trump die Blockade politisch und wirtschaftlich noch aufrechterhalten kann – mich zu der Annahme führen, dass Donald Trump erneut militärische Aktionen genehmigen wird. Und das werden terroristische Militäraktionen sein, die sich gegen zivile Infrastruktur richten, weil die militärischen Ziele alle gescheitert oder im Sande verlaufen sind.

In Washington hört man ständig dieses Mantra vom taktischen Sieg und strategischen Scheitern – also, dass die USA und Israel einen taktischen Sieg errungen, aber strategisch versagt hätten. Aber was soll denn dieser taktische Sieg überhaupt sein? Ich weiß gar nicht, was das heißen soll. Welche Taktiken denn? Was haben sie getan? Einen Teil der konventionellen Marine des Iran zerstört? Na gut. Aber warum ist dann die Straße von Hormus geschlossen? Weil die Revolutionsgarden eine eigene Marine haben – und die wurde nicht zerstört. Diese Marine kann sich in Bergbasen verstecken. Das sind kleine Boote, die können trotzdem Handelsschiffe angreifen. Sie können sogar Zerstörer mit Marschflugkörpern attackieren. Also, wo ist da bitte der taktische Sieg? Das Einzige, was ihnen bleibt, ist terroristische Zerstörung. Aber das deutet schon auf ein anderes Szenario hin – nämlich, dass man den Regimewechsel einfach auf später verschiebt.

Zerstört Irans Stahlwerke. Zerstört so viel wie möglich von Irans Infrastruktur. Und versucht, das Land arm zu machen und unter harte Sanktionen zu stellen – so wie Syrien nach dem schmutzigen Krieg, diesem zwölf Jahre langen schmutzigen Krieg, und nach den sogenannten Caesar-Sanktionen, die neunzig Prozent der syrischen Bevölkerung unter die Armutsgrenze gedrückt haben. Am Ende ist der syrische Staat praktisch zusammengebrochen, und Jabhat al-Nusra ist einfach in Damaskus einmarschiert. Ich frage mich übrigens, ob Ahmed Shara das heute bereut – nachdem er sich so etwas wie eine Basketball-Halbzeitshow mit einem Song von Missy Elliott ansehen musste. Das war, falls Sie das Video von Al-Shara gesehen haben, wirklich wie die perfekte Strafe für ihn.

Jedenfalls bleibt dieses ernste Szenario bestehen. Und ich denke, das wurde auch vom Mossad-Direktor angesprochen – oder zumindest angedeutet – von David Barnea, als er diese Woche erklärte, dass der Mossad in Phase drei übergehe. Das bedeutet im Grunde eine Art eingefrorenen Konflikt, in dem der Mossad seine Sabotageaktionen verstärken würde, ebenso wie seine Versuche, sogenannte Demonstranten oder Aufständische für einen Regimewechsel zu bewaffnen, und Instabilität sowie wirtschaftliche Zerstörung und Ruin innerhalb des Iran zu fördern. Auch die USA spielen wieder den Weltpolizisten. Sie haben einen iranischen Staatsbürger in Panama festgenommen und ihm vorgeworfen, gegen US-Exportlizenzen verstoßen zu haben. Im Grunde nehmen sie also Iraner auf der ganzen Welt als Geiseln, um sie in Verhandlungen als Druckmittel gegen den Iran einzusetzen.

Aber der eine Unterschied zwischen Syrien und Iran ist, wieder einmal, die Straße von Hormus. Ich meine, es gibt natürlich viele Unterschiede. Iran ist eine große regionale Macht, eine Industrienation. Es steckt nicht in einem inneren Bürgerkrieg. Aber die Straße von Hormus – solange Iran dort die Kontrolle behält, kann es Einnahmen erzielen, die es für den Wiederaufbau nutzen kann. Und das würde die Syrien-Strategie im Grunde zunichtemachen. Also, ich sehe hier keinen Weg, wie Donald Trump einen weiteren Konflikt vermeiden kann, es sei denn, er ist wirklich bereit, auf Vernunft zu hören und das zu tun, was seine Basis und was die amerikanische Öffentlichkeit will. Aber genau auf diese Stimmen hat er während dieses Krieges bisher nicht gehört.

#Nima

Der Fall Libanon ist wichtig, Max, weil es vor dieser ersten Verhandlungsrunde eine Vorbedingung der Iraner war, das Thema überhaupt auf den Tisch zu bringen. Und wenn wir jetzt über eine Art Waffenruhe sprechen, dann wird die auf allen Fronten gelten – auf allen Fronten. Sie haben über den Libanon gesprochen. Und wie wir heute wissen, gibt es eine Art Waffenruhe zwischen Israel und dem Libanon, während Israel im Süden des Libanon eine gelbe Linie zieht, so wie sie es gestern in Gaza getan haben. Wie siehst du die Lage im Libanon? Ich glaube nicht, dass der Iran das zulassen wird. Denn mit der Eskalation, die wir bisher gesehen haben, sind diese roten Linien, denke ich, sowohl in Teheran als auch in Tel Aviv aus den Berechnungen verschwunden. Und genau deshalb ist der Fall Libanon für die Iraner so wichtig.

#Max

Also, Iran hat nach dem Massaker am Schwarzen Mittwoch – bei dem über dreihundertfünfzig libanesischen Zivilisten getötet wurden – zumindest seine Abschreckung eingesetzt, um sicherzustellen, dass so etwas in naher Zukunft nicht noch einmal passiert. Aber wir haben kein echtes Waffenstillstandsabkommen. Es ist ja offensichtlich kein wirklicher Waffenstillstand, wenn Israel eine sogenannte gelbe Linie durchsetzt, das Gaza-Modell anwendet und ganze Städte zerstört. Man kann die Aufnahmen sehen, die das israelische Militär aus Aitaroun veröffentlicht hat – wie ihre Soldaten Häuser und Geschäfte in Brand setzen, die ganze Stadt niederbrennen, um sie unbewohnbar zu machen und so eine Art Pufferzone zu erzwingen.

Sie haben Bint Dschbeil zerstört – oder große Teile davon –, nachdem sie es nicht einnehmen konnten. Und sie zerstören christliche Dörfer im ganzen Süden des Libanon. Dadurch sind diese Bilder entstanden, auf denen ein israelischer Soldat Jesus Christus entweiht, was zu einem internationalen Zwischenfall geführt hat. Das ist kein Waffenstillstand. Es ist kein Waffenstillstand, der von Europa oder den USA durchgesetzt wird. Niemand unternimmt etwas, um Israel davon abzuhalten, den Libanon illegal zu besetzen und die Gesellschaft dort zu zerstören.

Und wenn ich sage „niemand“, dann schließt das auch den libanesischen Präsidenten Joseph Aoun ein. Er plant, an diesem Donnerstag eine Delegation nach Washington zu schicken, um sich mit dem

israelischen Botschafter Yaakov Leiter zu treffen – einem ehemaligen Mitglied der terroristischen Jewish Defense League und Siedleraktivisten – sowie mit Vertretern des US-Außenministeriums, um über die Unterwerfung des Libanon zu verhandeln. Sie wollen über eine Verlängerung des Waffenstillstands sprechen, was in Wahrheit bedeutet, die illegale israelische Besetzung des Südlibanon zu verlängern. Und gleichzeitig wird der Libanon damit grünes Licht für weitere Gewalt geben, während er die Entwaffnung jener einzigen Gruppe fordert, die den Süden des Landes gegen genau diese Form von Terrorismus und religiösem Krieg verteidigt hat – nämlich die Hisbollah.

#Nima

Ja. Nur um diese Runde abzuschließen, Max – du hattest Spanien, Slowenien und Irland, richtig?

#Max

Ich muss jetzt wirklich los. Okay, okay.